Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Anzeigenpreise: [illegible] Anzeigenannahme: [illegible] Geschäftsstelle: Dresden [illegible] Güterbahnhofstraße 2. Tel. 17 259 Bezugspreis: [illegible] Expedition und Kontrolle [illegible] Dresden [illegible]

Tel. 28 121. Postscheckkonto Dresden 20 404. Verantwortlich für Inhalt: Otto Hädel, Dresden; Ausland: Karl Breitner, Berlin; übriger Teil: Herbert Weichmann, Dresden; Inserate: Fritz Kitsche[?], Dresden. Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Güterbahnhofstraße 2. Telephon 17 259. Postscheckkonto Dresden Nr. 16 [illegible]

8. Jahrgang — Dresden, Sonnabend den 2. April 1932 — Nummer 77

Die Rolle der Nazizellen im Betrieb

Streikbrechergarden und Mordkolonnen!

Vertrauliches Rundschreiben der NSDAP enthüllt umfassenden Plan zur Organisierung des Streikbruchs und Mordterrors gegen die Betriebsarbeiterschaft . Die Antwort der Belegschaften muß sein: Rote Einheitsfront gegen Mordfaschismus, Lohnraub und Streikbrecherarbeit der Nazis und sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie

Bereits seit längerer Zeit versucht die NSDAP in die Front der Betriebsarbeiterschaft einzubrechen. Diesem Ziel diente besonders die von den Nazis im vergangenen Jahre durchgeführte Hib-Aktion (Hinein in die Betriebe). Trotzdem die Nationalsozialisten die größten Kraftanstrengungen machten, und von dem Unternehmertum, den Werksleitungen, den Werksdirektoren usw. auf das stärkste unterstützt wurden, konnte dieser Angriff auf die Betriebe zurückgeschlagen werden.

Ueberall dort, wo die Nazis ansetzten waren es einzig und allein die KPD und RGO, die sofort zum Gegenangriff übergingen, die Belegschaften mobilisierten, die nationalsozialistischen Streikbrechergarden und Mordkolonnen vor der Arbeiterschaft entlarvten und in die Flucht schlugen. Durch den offensiven Kampf der Kommunisten und RGO-Mitglieder an der Spitze der Belegschaften, wurde die Hib-Aktion der Nazis zum Scheitern gebracht.

Damit hat aber die NSDAP ihren Versuch in die Betriebe einzudringen noch nicht aufgegeben. Im Gegenteil. Entsprechend den **Befehlen** der kapitalistischen Ausbeutergesellschaft setzen die Nazis ihre Bemühungen gerade in dieser Richtung in verstärktem Ausmaße fort. Das beweist das nachstehende Geheimrundschreiben der Reichsleitung der sogenannten nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, das in der letzten Zeit herausgegeben wurde. Dieses Schreiben lautet wörtlich:

Reichsleitung der NSDAP
Reichsbetriebs-Zellen-Abt. der Org. Abt. 1
München, Karlstr. 14
Nur für Gau- und Bez.-L.
Betr. Vertrauliche Richtlinien zur Durchführung unseres Kampfes im Entscheidungsjahr 1932 gegen Betriebsmarxismus.

Einleitung

Es ist wiederholt im Rundschreiben sowohl wie auch in Führerbesprechungen betont worden, daß die NSBO (nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation) keine Gewerkschaft ist, auch nicht der Vorläufer einer solchen. Die NSBO ist nichts weiter als die besondere spezifische Waffe zur Eroberung der Betriebe durch Niederringung des Betriebsmarxismus ... Allerdings kommen zu Streikfälle wenig oder fast gar nicht in Betracht. Bedenken diesferhalb sind bei den Herren Pg.s Arbeitgebern zu zerstreuen.

Werbeaktion im Jahre 1932

Von den einzelnen Gau-, Bezk. und Ubit. muß eine Betriebsversammlungswelle organisiert werden, [illegible] daß eine die andere ablöst. Als Redner kommen [illegible] Frage, die sich besonders für Arbeiterversammlungen eignen und die Psyche des Arbeiters genau kennen ...

Die Betriebe müssen vor allen Dingen ständig mit Flugblättern, Broschüren, Zeitungen bearbeitet werden.

Werden eigene Betriebszeitungen herausgegeben, so sind in den Illustrationen und im Text die Herren Arbeitgeber und leitenden Beamten (außer es seien Juden) nach größter Möglichkeit nicht zu kritisieren.

Ist es unumgänglich notwendig, dann in maßvoller Form. In Betriebszeitungen ist vor allem aufs Schärfste das heutige System anzugreifen, sowie die arbeiterverräterische Politik der Gewerkschafts- und SPD-Bonzen. Gerade das letztere leuchtet dem Arbeiter am besten ein. So z. B. Lebensweise und Gehalt der Bonzen (insbesondere Privatleben beobachten), ihren Werdegang usw. Hier muß es vor allen Dingen verstanden werden, die soziale Lage des Arbeiters der der Bonzen gegenüberzustellen und deren einstiger Beruf. Wir dürfen in der Politik kein Mittel scheuen und gerade die **Weckung persönlicher Neid- und Minderwertigkeitsgefühle** beim Arbeiter führt oft später zu reifer politischer Erkenntnis. Ist es bei zu großer Interesselosigkeit der Betriebsbelegschaft nicht anders möglich, so muß das Propagandamaterial eine Zeitlang **kostenlos** in die Betriebe geworfen werden.

Aufgaben der NSBO-Betriebsräte

Die NSBO-Betriebsräte sind in ganz besonderem Sinne Amtswalter. Jeder nationalsozialistische Betriebsrat ist ein vorgeschobener Posten in den **vordersten feindlichen Linien.** Der NSBO-Betriebsrat ist in erster und **letzter Linie** der Partei und Bewegung verantwortlich. Die **Anordnungen** des Führers und der Partei sind allein für ihn maßgebend. Das Betriebsrätegesetz ist nur eine **Frage der Taktik** für denselben. Die vornehmste Aufgabe des Nationalsozialisten im Betriebe ist der **Kampf für unsere Bewegung** und die Vernichtung des Feindes. In welcher Gestalt uns der Feind auch gegenübertritt, **ob KPD, RGO** oder die sozialdemokratischen und die im ihrem Schlepptau befindlichen halbmarxistischen sogenannten christlichen Gewerkschaften, unser Kampf gilt allen diesen Gebilden. Wenn wir auch dem einzelnen Pg. empfehlen, im Falle des Hinauswurfs aus den marxistischen Gewerkschaften automatisch zu den „Christlichen" überzugehen, so nur aus dem Grunde, um ebenfalls Kämpfer mitten ins feindliche Lager zu schicken. Daß dieser Kampf nur mit besonderen Mitteln geführt werden kann, liegt auf der Hand, zumal bei unserer **zahlenmäßigen Schwäche** in den Betrieben. Vor allen Dingen muß deshalb versucht werden, diese zahlenmäßige Schwäche zu heben. Dieses geschieht am besten mit den der NSBO angeschlossenen **Erwerbslosenzellen.** Die nationalsozialistischen Betriebsräte müssen es verstehen, **erwerbslose Pg.s in die Betriebe zu bringen.** Um dieses zu erreichen, ist es notwendig, daß der Betriebsrat mit den einzelnen Zellenmitgliedern immer engste Fühlung behält. **Nur so kann immer auf schnellstem Wege festgestellt werden, wo ein Arbeitsplatz frei wird, oder ein solcher freigemacht werden konnte. Jeder Nationalsozialist ist ferner verpflichtet, im Betriebe jeden marxistischen Funktionär, gleichgültig welcher Schattierung, festzustellen, mit genauer Adresse, wenn irgend möglich, muß versucht werden, von jedem dieser Leute eine Photographie zu beschaffen.** Das gesamte Adressenmaterial, Photos usw., ist über den Gau weiterzuleiten an den **Sonderdienst** (Abtlg. I B. B. 11 München). Die Hauptsache ist schon, wenn nur gefunden wird, das übrige erledigt dann die technische Abteilung.

Ist der Arbeitgeber Pg., so steht demselben das Recht zu, fortwährend auf dem Laufenden gehalten zu werden. Auf diese Weise ist es möglich, daß die einzelnen Betriebe nach und nach von allen schädlichen Elementen gesäubert werden und eine große Anzahl unserer Pg. in den Betrieben Arbeit finden wird.

Auch dürfte solches Adressenmaterial **nach unserer Machtergreifung von großer Bedeutung sein, um mit den Feinden des deutschen Volkes ein für allemal aufzuräumen.**

Daß die Beschaffung dieses Materials natürlich äußerste Vorsicht benötigt, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Wichtig ist noch,

die Herren Pg. Arbeitgeber darauf hinzuweisen, daß bei unerläßlichen Lohnsenkungsaktionen eine nationalsozialistische Belegschaft der wirtschaftlichen Lage immer ein anderes Verständnis entgegenbrächte, als eine marxistisch verhetzte.

Schlußbemerkung

Die Reichsleitung der NSBO hofft, **daß** die einzelnen Pg. in Zukunft alle Kräfte daran setzen werden, obige Voraussetzungen zu erfüllen. Der Jude **Mardochai** hat einmal von der Athletengestalt des deutschen Arbeiters gesprochen und es wäre ein unvermeidlicher Fehler, wenn man die Richtigkeit dieses Ausspruches übersehen würde. Je früher wir es verstehen, diese Athletengestalt in den Dienst der deutschen Nation zu stellen, desto mehr wird es uns gelingen, die Macht im Staate zu ergreifen und diesem verfaulten System den Todesstoß zu versetzen. **Auch hat der Kapp-Putsch uns gezeigt, wie wichtig die Herrschaft über die Betriebe ist. Hierin können wir nur von der KPD lernen.**

Schreitet zur Tat gegen den Krieg!

Internationale Konferenz in Berlin . Aufruf an die Werktätigen aller Länder zum Kampf gegen die Kriegsverbrecher . Thälmann, der rote Kandidat, gegen imperialistischen Krieg!

Am 31. März 1932 hat in Berlin eine Tagung der Vertreter der Kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Polens, Englands, der Tschechoslowakei, Hollands und Schwedens zusammen mit Vertretern der revolutionären Gewerkschaftsbewegung der europäischen Länder mit dem Europa-Sekretariat der RGO und dem Westeuropäischen Büro der Kommunistischen Jugendinternationale stattgefunden.

Der Verlauf der Konferenz und die Einstimmigkeit, mit der die Proklamation an die Werktätigen aller Länder angenommen wurde, die wir noch veröffentlichen werden, sind eine Demonstration für den proletarischen Geist internationaler Verbundenheit, der die Kommunistischen Parteien des ganzen Erdballs zu einem einheitlichen granitenen Kampfblock macht.

Gerade diese Einmütigkeit, mit der alle Vertreter auf der Konferenz die Arbeit und die Aufgaben der Kommunistischen Parteien, der Kommunistischen Jugendfront und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung unter **einen** Gesichtspunkt stellten, wie man den Kriegsverbrechern entscheidende Schläge beibringen kann steht in scharfem Gegensatz zu dem Bild, das die 2. Internationale und ihre Parteien bieten.

Die sozialdemokratischen Führer befinden sich in allen Ländern im Schlepptau ihrer großkapitalistischen Bourgeoisie. Sie haben die erbärmliche Rolle übernommen, die proletarischen Massen in ein neues 1914 zu treiben. Es sind die Parteien, die teilweise offen den Krieg gegen China und die Sowjetunion verteidigen und zum anderen Teil durch Organisation der Kriegsproduktion und Waffentransporte direkt fördern. Die 2. Internationale mit all ihren Sektionen steht auf der anderen Seite der Barrikade. Sie will die Proletarier wieder zum höheren Profit der Kapitalisten in die Schützengräben schicken.

Diese Politik des verbrecherischen Verrats am Weltproletariat durchkreuzt die Kommunistische Internationale. Die vorgestrige Berliner Konferenz bedeutet einen Schritt vorwärts zur Organisierung des einheitlichen internationalen Stoßes gegen die Imperialisten und ihre sozialfaschistischen Agenten. Sie hat offen und ehrlich, wie es Bolschewiken geziemt, festgestellt, daß unsere tatkräftige Arbeit zur Kriegsverhinderung noch in den Anfängen steckt; und darum wurden konkrete Beschlüsse zu ihrer Verschärfung und Steigerung gefaßt.

Vor allem wandte sich die Konferenz in ihrem Aufruf an die sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, um ihnen die Verbrechen ihrer Führer zur Kenntnis zu bringen und sie in die antimilitaristische Front Lenins und Liebknechts einzugliedern.

Jetzt genügen keine platonischen Sympathiekundgebungen für die Sowjetunion mehr, jetzt hilft kein Mundspitzen, sondern nur die **Tat!** Es gilt, die Transportarbeiter aller Kategorien von den Eisenbahnern bis zu den Hafenproleten in den Streik gegen die Waffen-, Giftgas- und Munitionstransporte zu führen!

In diesem Geiste begehen wir am 6. April unseren Antikriegstag. In diesem Geiste treten wir vor die proletarischen Massen Deutschlands und rufen sie auf: Wählt am 10. April Ernst Thälmann, den Kandidaten der Kommunistischen Partei, die euer Blut und Leben vor dem imperialistischen Massenmord bewahren will. Heraus zum roten Volksentscheid am 17. April gegen die Schieckregierung in Sachsen!

Kandidat Nr. 3 wird gewählt!

Vergangene Nacht um 12 Uhr ist die Frist für die Einreichung der Vorschläge zur zweiten Reichspräsidentenwahl am 10. April abgelaufen. Da der „Betriebsanwalt" Winter auf seine lächerliche Kandidatur verzichtet hat, stehen am 10. April offiziell drei Kandidaten zur Wahl: Thälmann, Hindenburg und Hitler. Der alphabetischen Reihenfolge nach steht der rote Arbeiterkandidat an dritter Stelle.

Zwei Kandidaten der Bourgeoisie, zwei Vertreter des Lohn- und Unterstützungsabbaues, der fortschreitenden Verelendung breiter werktätiger Massen.

Kann es da noch ein Schwanken geben? Nein! Die Arbeiterschaft entscheidet sich für den Klassenkandidaten Ernst Thälmann!

Ernst Thälmann, das heißt Kampf um Arbeitsbeschaffung, Kampf um sozialistische Planwirtschaft und gesicherte Existenz für die Arbeiter, Angestellten und werktätigen Mittelschichten! Alles für den Kampfkandidaten der Arbeiterklasse, Alles für

Ernst Thälmann!